

Albert Kirchhoff, Pastor und Propst zu Rellingen in Holstein

Von Jens Kirchhoff

Dieser Aufsatz ist eine überarbeitete Version des in der Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, 71. Jahrgang, Heft 1 (1996) erschienenen Beitrags.

Im Jahre 1595 wurde Albert Kirchhoff in Jetenburg, heute ein Stadtteil von Bückeberg, in der Grafschaft Schaumburg geboren. Sein Vater Johann, der dort seit 1588 Pastor war¹, hatte 1582 in Helmstedt Theologie studiert, war 1585 Ludimoderator (Rektor) der Schule in Jetenburg geworden² und wird auch als gräflich schauenburgischer Hofprediger genannt. Er muß kurz nach dem 24.1.1600 verstorben sein, denn an diesem Tag wird er noch als derzeitiger Pastor in einem Notariatsinstrument genannt.³ Die Mutter Anna, geborene Schwartz⁴, wird als Tochter eines vormaligen Bürgermeisters genannt.⁵

Albert hatte eine Schwester, die als "die alte Schradersche" im Alter von "80 Jahren" am 23.3.1661 in Bückeberg begraben wurde.⁶ Nach dem Ehevertrag brachte sie das von ihrem Vater neuerbaute Haus in Bückeberg mit in die Ehe.⁷ Dieses Haus an der Ecke Petersilien- Langestraße gelegen, stand noch 1603 auf den Namen ihres Vaters eingetragen.⁸ Sie heiratete vor 1610 Hans Schrader aus Obernkirchen, der 1634 als Schmied und Bürger in Bückeberg genannt wird⁹ und dort am 5.3.1639 begraben wurde. Von den in Bückeberg geborenen Kindern überlebten nur drei die Mutter:

- a. Elisabeth; oo Bückeberg 11.4.1627 Hans Hidsemann.
- b. Hermann, * Mai 1610; oo Bückeberg 31.1.1641 Agnes Wecking. Nachkommen in Bückeberg und Hamburg.
- c. Eva, ~ 8.1.1618; oo Bückeberg 17.2.1643 Johann Schröder.

Die etwa 500 Einwohner von Bückeberg, seit 1606 Residenz des Grafen Ernst, waren von 1570 bis zum Neubau ihrer Stadtkirche 1615 nach Jetenburg eingepfarrt. Nach dem Schatzregister von 1599 hatte Jetenburg 16 Hausstellen. Für die Kinder der nach Jetenburg eingepfarrten Orte gab es im Hause des Küsters, dem "Schöttelndreierschen Haus" am Eingang zum Jetenburger Friedhof, eine Schule. Hier wurde der Pastorensohn zunächst vom Kantor unterrichtet; später besuchte er vermutlich (1610) das Gymnasium illustre in Stadthagen. Am 27.3.1613 immatrikulierte sich Albertus Kerchoff "Jetenburgensis" an der Universität Helmstedt. Nach dem Theologiestudium in Helmstedt hielt er sich seit (1618) am Akademischen Gymnasium in Stadthagen auf. Der Theologe Dr. Josua Stegmann, 1617 erster ordentlicher Professor am akad. Gymnasium und Superintendent der Grafschaft Schaumburg¹⁰, hatte ihn nach dem frühen Tode seiner Eltern (1600/1603) "an Vaters statt mit Liebe befördert und unterwiesen".

1621 war Albert Taufpate bei einem Sohn des Pastors Johann Prange in Bückeberg.

Das theologische Examen und die Ordination fanden in Bückeberg statt. 1623 wird der Theologe Albert Kirchof noch als Respondent in zwei Disputationen der Professoren Stegmann und Gisenius der Universität Rinteln genannt.¹¹ Vermutlich hatte er kurze Zeit an dieser am 17.7.1621 eröffneten Hochschule studiert.

Am 27.9.1622 baten die "gehorsamen und armen Untertanen und Eingepfarrten zu Wedel, Holm und Spitzerdorf" in einer Eingabe den Grafen Jobst Hermann in Bückeberg um baldige Besetzung der Pfarrstelle in Wedel.¹² Hierauf übernahm Kirchhoff die Stelle in der Grafschaft Pinneberg von dem bisherigen Hilfsprediger Magister Georg Schlüsselburg, der schon seit 14 Wochen den kranken Pastor Bartolomaeus Gertner vertreten hatte.

In den Jahren 1626-1634 unterzeichnete Albertus Kirchhoff im Hatzburger Amtsbuch mehrfach als Zeuge bei Verträgen. Am 11.4.1630 kaufte er für 830 Mark lübsch das Haus des verstorbenen Simon Peerß von Johann Schütten und Görries Ladigsen in Wedel. Bis 1665 erscheinen Steuerzahlungen im Hatzburger Amtsbuch unter seinem Namen. 1666 folgte der Vogt Evert Tappe als Besitzer.¹³

In einer am 19.9.1634 in Bückeberg ausgestellten Verfügung an den Drosten Ernst von Wietersheim in Pinneberg heißt es: "daß Ehrn Albertus Kirchhoff, Pastor zu Wedel, an demselben Ort noch ferner verbleibe,

die Pfarre aber zu Rellingen mit einer anderen tüchtigen Person versehen werde".¹⁴ 1635 wurde er dann doch Pastor in Rellingen.

Sein Nachfolger in Wedel war der Pastor und Dichter Johann Rist. Zwischen beiden bestand wohl eine freundschaftliche Verbindung, denn Rist nannte ihn später seinen "vielgeliebten Bruder und Beichtvater".¹⁵ Auch veröffentlichte Rist 1642 in seiner Sammlung Himmlischer Lieder ein lateinisches Widmungsgedicht von Albertus Kirchoff und 1651 einen Beitrag zur Sabbatistischen Seelenlust.

Am Donnerstag, dem 8.10.1638 fand unter Vorsitz des Superintendenten Dr. Johann Gisenius in Rellingen eine Synode statt, zu der Pastor Albert Kirchoff auf höheren Befehl eingeladen hatte.¹⁶ Die Beschlüsse dieser Synode konnten nicht mehr umgesetzt werden, denn mit dem Tode des letzten Schaumburger Grafen Otto V. am 15.11.1640 fiel die Grafschaft Holstein-Pinneberg an den dänischen König Christian IV.

In der Nacht vom Fastnachtmontag 14.-15.2.1648 wurde bei einem schweren Unwetter der Kirchturm der Rellinger Kirche umgeweht und das Gebäude stark beschädigt, ebenso das Pfarrhaus durch den herunterfallenden Schornstein.¹⁷ Pastor Kirchoff beherbergte in dieser Nacht mit seiner Familie insgesamt 28 Personen in seinem Haus, die alle unversehrt blieben.¹⁸

Während des Konsistoriums in Pinneberg wurde er am 9.1.1650 als Nachfolger des alternden Magisters Johann Bonaventura Rehefeld zum Propst ernannt.¹⁹ In einem Schreiben des Drostens Jasper von Oertzen aus Pinneberg vom 11.1.1650 an den dänischen König wird mitgeteilt, daß bei dem von Herrn Mag. Rehefeld gehaltenen Konsistorialgericht der Propst Albertus Kirchoff den anwesenden Pastoren vorgestellt wurde.²⁰

Zu seinen bekannten Amtshandlungen gehörte die Einweihung der neuen Kirche in Altona am 2.4.1650 und die Einführung des ersten Predigers Arnold Schepler. Am 16.6.1650 ordinierte und introduzierte er dann Scheplers Nachfolger, seinen eigenen Schwiegersohn Martin Kilian, in Ottensen. In Seester hielt er am 13.9.1650 eine Kirchenvisitation.²¹

Nur kurze Zeit war er Propst des Pinnebergischen Konsistoriums, denn er verstarb schon am 24.12.1653 nach Monaten schwerer Krankheit. Die Beisetzung fand am 3.1.1654 in "ansehnlicher volkreicher Begleitung" in Rellingen statt. In einem Nachruhm gedenkt Johann Rist seines verstorbenen Amtskollegen.²² Von M. Johann Jeger, Pastor an St. Jakobi in Hamburg und Hieronymus Kilian, Feldprediger in Holstein erschienen 1654 in Hamburg gedruckte Trauergedichte.²³

Geheiratet hatte er zuerst in Wedel (1622) Elsabe Schrader, die bald gestorben sein muß. In zweiter Ehe heiratete er Anna Dietrichs, geborene Meyer, die nach 1656 und vor 1665 verstarb.

Vermutlich aus zweiter Ehe stammen drei Söhne und zwei Töchter, die in Wedel geboren wurden:

1. Tochter, mit unbekanntem Namen, † nach 1653, vermutlich verheiratet.
2. **Anton**, wohnte in Hamburg auf dem alten Steinweg und hatte zwei Söhne. Diese Angaben aus Familienaufzeichnungen konnten bisher nicht bestätigt werden.
3. **Elsabe**, † Ottensen 27.7.1668 und begraben in der Kirche.²⁴
 - oo 1. (Rellingen 1650) Martin Kilian (Sohn von Martin Kilian, Pastor in Brücken bei Sangershausen, und Anna Herold), * Brücken, † (Ottensen 21.12.1658), Pastor in Ottensen seit dem 16.6.1650. Zur Hochzeit verfaßte Johann Rist ein Ehrengedicht.²⁵
 - oo 2. Ottensen 6.8.1659²⁶ Johann Friedrich Schepler, * Ottensen 20.12.1628, † ebd. 6.9.1680²⁷. Bevor er im Juli 1661 zum Pastor in Ottensen ernannt wurde, war er als königlich dänischer Feldprediger in Detlev Brockdorffs Regiment tätig.
 - Sohn von Arnold Schepler, Pastor in Ottensen, und Margaretha Rist, eine Schwester von Johann Rist.
4. **Johannes**, hatte sich zusammen mit seinem Bruder Ernst an den Universitäten Königsberg 1652 und Jena 1655 immatrikuliert. Über seinen Verbleib ist nichts bekannt.
5. **Ernst**, * 6.1.1634, † Himmelpforten 5.6.1679. Studierte Theologie in Königsberg und Jena. Wurde 1663 zuerst Hofprediger bei Generalfeldmarschall und Drost der Herrschaft Pinneberg Ernst Albrecht von

Eberstein in Glückstadt. Dann (1665) Feldprediger bei der königlich schwedischen Garde zu Pferde und 1669 Prediger in Himmelpforten.²⁸

oo (Kollmar) 19.10.1670 Margaretha Dorothea Friese, * Kollmar 26.12.1644, † Himmelpforten 27.11.1685. Sie heiratete 1680 den Nachfolger Joachim Schlovelius, aus Schwarzburg in Thüringen, † Himmelpforten 27.1.1692.

Tochter von Markus Friese, Pastor in Kollmar, und Margaretha Dreier.²⁹

Kinder geboren in Himmelpforten:

- a. **Anna Margarete**, * 8.8.1671, † Preetz 12.4.1735, unverheiratet.
- b. **Maria Christine**, * 20.2.1675; oo 1. ... 30.11.1707 Christoph Festius, † 2.1.1710; oo 2. ... 31.3.1712 B. Hintze.
- c. **Hedwig Elisabeth**, * 1.8.1678; oo Jakob Nikolaus Witt.
- d. **Albert Christian**, * 19.7.1673, späterer Pastor und Propst an St. Laurentii in Itzehoe. Nachkommen in Schleswig-Holstein.

Die Familie Kirchhoff stammt vermutlich aus der Grafschaft Schaumburg. In einer Urkunde des Stifts Obernkirchen wird Baltzer Kerckhoff 1559 in einem Kaufvertrag genannt; er bewohnte ein Haus vor dem "Kerchoue".³⁰ Zwischen 1557-1583 war für kurze Zeit Hermann Kirchhof Pastor in Probsthagen, der als Bruder von Johann Kirchhof in einer Prozessakte genannt wird.³¹ Zu weiteren Namensvorkommen in den Kirchenbüchern von Meinsen und Bückeburg, sowie im Stadtbuch von Bückeburg konnten bisher keine Verbindungen nachgewiesen werden. Für die Lösung der Herkunftsfrage ist der Autor an allen Hinweisen zu Namensvorkommen Kirchhoff, Schwartz und Schrader (auch ähnliche Schreibweisen) in der Region der ehemaligen Grafschaft Schaumburg interessiert.

Literatur

Arends, Otto Frederik: Gejstligheden i Slesvig og Holsten fra Reformationen til 1864. 2 Bde., Kopenhagen 1932.

Bei der Wieden, Helge: Schaumburgische Genealogie. Stammtafeln der Grafen von Holstein und Schaumburg ... (Schaumburger Studien 14) Bückeburg 1966.

Bolten, Johann Adrian: Historische Kirchen-Nachrichten von der Stadt Altona ... 2 Bde., Altona 1790-1791.

Dühlmeier, Bernd: Die Höhere Schule in Schaumburg-Lippe : Von der Reformation bis zum Ende des Kaiserreiches. Frankfurt/ Main 1990 (Allgemeine und spezielle Didaktik 6).

Ehlers, Wilhelm: Geschichte und Volkskunde des Kreises Pinneberg. Elmshorn 1922.

Erlor, Georg: Die Matrikel der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. 1544-1656. Bd. 1, Leipzig 1910.

Feige, Rudolf: Das Akademische Gymnasium Stadthagen und die Frühzeit der Universität Rinteln. Hameln 1956.

Heidkämper, Hermann: Festschrift zur dreihundertjährigen Jubelfeier der Bückeburger Stadtkirche. Bückeburg 1915.

ders.: Kleine Geschichte der Stadt Bückeburg. Detmold 1949.

ders.: Aus der Schaumburgischen Heimat. Detmold 1950.

Jauernig, Reinhold ; Steiger, Marga: Die Matrikel der Universität Jena 1652-1723. Bd. 2, Weimar 1977.

Prinz, Joseph: Die kirchliche Entwicklung Bückeburgs bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts. In: Mitteilungen des Vereins für schaumburg-lippische Geschichte, Altertümer und Landeskunde. Heft 6, Bückeburg 1933, S. 3-20.

Thiersch, Günther: Die Kirche zu Rellingen. Glückstadt 1950.

Tode, Reinhold: Auszug aus der Chronik der Kirchengemeinde Wedel. Wedel und Blankenese o. J.

Zimmermann, Paul: Album Academiae Helmstadiensis. Bd. 1, Leipzig 1926.

Hochverdienter Nachruhm/
Dem Weiland WolEhrwürdigen/ Grosachtbahren und
Hochgelehrten Herren/

H. Alberto Kirchhofen/

Der Kirchen/in der löblichen Graffschaft Pinnenberg wolfürge-
setzten Propst und Prediger zu Rellingen/

Welcher im 1595 Jahre/von dem auch weiland wolEhr-
würdigen/Grosachtbahren und wolgelehrten Herren/ H: Johann Kirchhof/wol-
verdientem Gräflichen Schauenbürgischem Hoff-Prediger zur Bückeburg/ und der
viel Ehr- und Tugendreichen Frauen/ J. Anna/weiland Herren Bürgermeister
Schwarzen in Bückeburg hinterlassenen Eheleiblichen Tochter ist erzeugt und ge-
boren/nach Seiner liben Eltern früzeitigem Hintritt/hatt Er Sich auf hohen und niedri-
gen Schulen/sonderlich bei dem hoch und weitherühmten *Theologo* und Gottesmann
Doctore Josua Stegman/(der Ihme mit Liebe/Beforderung und Unterweisung an Vate-
ters statt gewesen) aufschalten/biß Er im 27. Jahr Seines Alters durch Göttliche Ver-
sehung nach Wedel an der Elbe zum Predigamt ist beruffen worden/ woselbst Er Sich
zum ersten mahl mit der viel Ehr und tugendsamen Frauen *Ilsebe Schraders* in den
Heiligen Ehestand begeben/nach welcher seligem Absterben Er Sich anderweits mit der
groß Ehr- und viel tugendreichen Frauen/ *f. Anna Dieterichs* hat verheirathet/ mit
welcher Er in Kraft Göttlichen Segens 3. Söhne und zwo Töchter hat gezeuget /Nachge-
hendts ist er von Wedel nach Rellingen zum Prediger Ordentlich beruffen u darauf für et-
wan 4. Jahren zu Einem Propst der Kirchen/in diser Königlichen Graffschaft Pinnen-
berg angenommen und bestellet worden/und nach dem Er dise 59. Jahre also gelebet/ das
Sein tödlicher Hintritt von Jedermänniglich herglichen und schmerzlichen wird beklaget / ist
Er/als Er erstlich an der Wasserfucht etliche Monath schwerlich danieder gelegen / am
24. Tage des Christmonats dises zum Ende lauffenden 1653. Jahres sanft und selig aus
diser betrübten Welt in das Reich der ewigen Herligkeit abgefodert/ Sein hinterblibener
eichnam aber am 3. Tage des Janners/des 1654. Jahres in ansehnlicher Volkreicher
Begleitung vieler hochbetrübten Seelen zu Rellingen in Sein Ruhkammer-
lein gebracht und beigeleget worden.

In Einer Blag- und Trostschrift aufgesetzt
von

Johann Rist/

Prediger zu Wedel an der Elbe/Römischer Käyserli-
cher Maieftätt Hoff-Pfalß Grafen und Edelgetröhten Poeten.

Hamburg/Gedruckt bey Jacob Nebenlein/Im Jahr 1654.

Titelblatt des Nachruhms von Johann Rist für Albert Kirchhoff aus dem Jahre 1654.

Anmerkungen

- 1 StA Bückeburg Or. Dep. 9 Nr. 7: Copia instrumenti publici die Fundation der Jetenburger- und der Kirche zu Bückeburg, desgleichen die Praesentation und Vocation der Prediger betreffend d. d. 13. Julii 1639: "Vom Bürgermeister und Rat von Bückeburg zum Pastor in Jetenburg ernannt".
- 2 Heidkämper, Hermann: Die Pastoren der Luth. Gemeinde Bückeburg. In: Das Nesselblatt. Jg. 15, Nr. 8, Bückeburg 1938.
- 3 StA Bückeburg L1 IV Fb 148/3: Notariatsinstrument, in dem es um einen Streit wegen einer Wiese zwischen den Erben des 1588 verstorbenen Pastors Winthorn und der Kirche von Jetenburg geht.
- 4 Schwartze, Bürgergeschlecht in Obernkirchen vor 1600. 1559 war "Berende Swarten radesher des Bleckes Overenkerken".
- 5 Nach Auskunft des StA Bückeburg hat es in Bückeburg keinen Bürgermeister Schwartz gegeben.
- 6 Prinz, Joseph: Familienforschung vor 100 Jahren. In: Zeitschrift der Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte. Jg. 13, Hamburg 1931, S. 169-173.

...

...

- 7 Schrader, Werner: Aus einer alten Familienchronik. In: Schaumburg-Lippische Heimat-Blätter. Jg. 11, Nr. 5, Bückeberg 1960 (Monatsbeilage der Schaumburg-Lippischen Landes-Zeitung).
- 8 Graf Ernst belehnt den Drost Dieterich vom Brinck mit einem Burgmannshof in Bückeberg "zwischen Johan Kirchhof und Borrieß Sobben Hofen belegen", Urkunde datiert Stadthagen 28.4.1603.
- 9 Insinger, Philipp: Verzeichnis der in den Stadtbüchern von Bückeberg (1618-1800) genannten Personen. In: Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Jg. 40, Berlin 1912, S. 320.
- 10 Hänsel, Willy: Catalogus Professorum Rinteliensium. Die Professoren der Universität Rinteln und des Akademischen Gymnasiums zu Stadthagen 1610-1810. Rinteln 1971, S. 2.
- 11 Schormann, Gerhard: Rintelner Studenten des 17. und 18. Jahrhunderts. Rinteln 1981, S. 34 (Schaumburger Studien ; Heft 42).
- 12 StA Bückeberg Des. L 1 IV Fb 262/4.
- 13 LAS Abt. 112 Nr. 1641: Hatzburger Amtsbuch (1626-67), Fol. 106R Nr. 174. Mitteilung von Adolf Ladiges, Wedel 1986.
- 14 StA Bückeberg L 1 IV 264/4 Bl. 9.
- 15 Rist, Johan: Holstein vergiß eß nicht! Hamburg 1648, Vers 511-527.
- 16 Freytag, Erwin: Die Synode der Grafschaft Holstein-Pinneberg im Jahre 1638. In: Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte. Reihe 2, Bd. 18, Flensburg 1961/62, S. 58-63.
- 17 Rist, Johann: Holstein, vergiß es nicht! Hamburg 1648, Vers 511-527 und Erläuterung im Anhang: Kurtze iedoch eigentliche Beschreibung des erschrecklichen Ungewitters/ Erdbebens und überaus großen Sturmwindes.
- 18 Hansen, Theodor: Johann Rist und seine Zeit. Halle 1872, S. 138.
- 19 Rechenschaftsbericht der Gemeinde Seester vom 23.2.1730. Archiv der Propstei Pinneberg, Konvolut Nr. 23. Mitteilung von Rudolf Möller, Hamburg 1988.
- 20 LAS Abt. 65.1 Nr. 1639.
- 21 Rechenschaftsbericht der Gemeinde Seester vom 23.2.1730.
- 22 Rist, Johann: Nachruhm auf Alberto Kirchhofen. Hamburg 1654 - UB Kiel Archiv II 70-71,34.
- 23 UB Kiel Archiv II 70/71,38.
- 24 Sterberegister der (Christians-) Kirche zu Ottensen, Kirchenbuch 1654-1739, Jg. 1668, S. 505.
- 25 Rist, Johann: Neuer Teutscher Parnass. Lüneburg 1654, S. 673-679.
- 26 Trauregister der (Christians-) Kirche zu Ottensen, Kirchenbuch 1654-1739, Jg. 1659, S. 3.
- 27 Sterberegister der (Christians-) Kirche zu Ottensen, Kirchenbuch 1654-1739, Jg. 1680, S. 522.
- 28 Pratje, Johann Heinrich: Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden. Bd. 11, Stade 1779, S. 261.
- 29 Sparnecht, K.: Die Pastoren des Kehding-Ostensen Kirchkreises im früheren Herzogtum Bremen von der Reformation bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. In: Zeitschrift der Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte. Jg. 7 (1925), S. 17 und Nachtrag Jg. 29 (1954), S. 20.
- 30 Wippermann, Carl Wilhelm: Urkundenbuch des Stifts Obernkirchen in der Grafschaft Schaumburg. Rinteln 1855, S. 334, Nr. 520.
- 31 StA Bückeberg (IV G a, P. Probsthagen) = alte Signatur.